Viewing Strip

KAMERA

Schmaler Gaffer-Tape-Streifen auf dem Objektivfocus oder Monitor — markiert kritische Schärfentiefe oder Frame-Grenzen für Kameraassistent. Schnelle visuelle Orientierung ohne Werte zu sprechen.

Der Kameraassistent klebt einen dünnen Streifen Gaffer Tape auf das Fokusring-Gewinde oder direkt neben den Monitor — ein einfaches, aber unverzichtbares Werkzeug zur visuellen Markierung kritischer Schärfenpunkte und Frame-Grenzen. Statt Zahlenwerte oder Entfernungen zu sprechen, genügt ein Blick: Der Streifen signalisiert, wo die Schärfe liegen muss oder wo die Bildgrenze endet. Am Set entsteht dadurch eine Art visuelles Protokoll, das unter Druck funktioniert — besonders bei schnellen Dolly-Shots oder Follow-Focus-Bewegungen, wenn verbale Koordination zu langsam oder zu fehleranfällig wird. In der Praxis wird der Viewing Strip je nach Aufgabe unterschiedlich positioniert: Am Fokusring markiert er den präzisen Drehpunkt für Schärfentiefe-Übergänge — der Assistent orientiert sich an der Tape-Position, nicht an Skalen auf dem Ring, die bei unterschiedlichen Objektiven ohnehin nicht standardisiert sind. Am Monitor oder der Follow-Focus-Box werden horizontale oder vertikale Linien geklebt, um Bildrahmen-Sicherheit zu definieren oder um zu zeigen, bis wohin eine Kamerabewegung gehen darf, ohne den Bildausschnitt zu sprengen. Bei anamorphem Material oder extremen Brennweiten wird der Strip zum kritischen Referenz-Punkt — manchmal in Kombination mit Marker auf dem Mattebox-Tray. Der Vorteil liegt in der Geschwindigkeit und Fehlerquotenreduzierung. Während des Drehs kann der Fokussierer auf periphere Sicht den Streifen verfolgen, ohne den Blick vom Mattebox-Monitor zu nehmen. Das ist besonders beim Schießen mit Anamorphoten oder bei Shallow-Focus-Arbeiten entscheidend, wo Millimeter-Abweichungen sichtbar werden. Auch dokumentiert der Strip objektiv, wo während Rehearsals die kritischen Positionen lagen — nächster Take dasselbe Marking, höhere Sicherheit. Manche DoPs nutzen mehrfarbige Tapes (rot für scharf, blau für Bewegungsgrenze), um komplexere Informationen schneller zu vermitteln. Die Handhabung ist dabei kultursensitiv: Zu viele Strips wirken chaotisch und lenken ab; ein gut platzierter reicht meist. Der Strip sollte mit dem Objektiv rotieren können (nicht zu fest geklebt) und nach dem Tag rückstandslos zu entfernen sein — sonst sammeln sich Kleberreste, die später Probleme verursachen. Bei digitalen Kameras mit fest montierten Objektivtürmen hat sich das Viewing Strip längst zum Standard etabliert; bei analog-orientierten Sets oder bei Anamorphoten ist es unverzichtbar.